

## Promise, Practice, Protocol – Performing Future Presences

### Ein Protokoll vom Protocol

Wenn Sie am 28. Mai 2009 um 20 Uhr im Foyer der Akademie Schloss Solitude gestanden hätten, wenn Sie sich in die Gruppe der Wartenden eingereiht hätten, hätten Sie nach einiger Zeit einen MP3-Player ausgehändigt bekommen können. Darauf wäre zum Beispiel ein Audio-Walk<sup>1</sup> durch die Räume der Akademie gewesen, ein geführter Spaziergang durch eine Ausstellung, wie sie einmal war. Sie hätten sich den Kopfhörer aufsetzen, »Start« drücken und langsam mit dem Klang einer Ihnen fremden Stimme vertraut werden können:

Guten Tag! Herzlich Willkommen zu *Promise, Practice, Protocol – Performing Future Presences*<sup>2</sup>. Schön, dass Sie hier sind! Wir nehmen Sie mit auf eine kleine Tour durch die Ausstellung. Nicht durch die Ausstellung, wie sie jetzt ist, sondern durch die Ausstellung, wie sie einmal gewesen ist. Wie sie war, als diese Ausstellung noch ein Laboratorium war. 52 Stunden lang. Als hier 52 Stunden lang Künstler, Wissenschaftler, Gäste und Besucher gearbeitet, gelebt und gefeiert haben. Sie haben hier nach Momenten des persönlichen und gesellschaftlichen Übergangs geforscht. Sie haben die Angst vor diesen eine Hoffnung werden lassen und sich gemeinsam eine andere Zukunft versprochen. Kommen Sie mit auf eine Tour durch die Räume, wie sie vom Freitag, dem 22. Mai 2009, 18 Uhr, bis zum Sonntag, dem 24. Mai 2009, 22 Uhr, geklungen haben. Kommen Sie mit und begegnen Sie Stimmen, Klängen und Geräuschen, wie sie 52 Stunden lang diese Räume erfüllt haben.



Es ist jetzt Freitag, der 22. Mai, 18 Uhr, und Jean-Baptiste Joly heißt Sie und die anderen Gäste herzlich willkommen.

Jean-Baptiste Joly: »Liebe Freunde des Projekts *Promise, Practice, Protocol – Performing Future Presences*! Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und heiße Sie willkommen vor der Akademie Schloss Solitude zum Beginn der 52-Stunden-Performance und des Erlebnisses mit 25 Künstlerinnen und Künstlern. Letzte Woche haben wir den Rahmen gesteckt mit der Eröffnung der Ausstellung in den Räumen der Akademie, wir haben Ihnen letzte Woche ebenfalls versprochen, dass sich aus dem *Setting*, aus der Ausstellung, die wir aufgebaut haben, auch Projekte entwickeln werden. Diese Projekte beginnen heute und wir kommen also in die Phase der Praxis, das ist der zweite Teil des Projekts. Letzte Woche *Promise*, diese Woche *Practice*. Währenddessen wird auch protokolliert und der dritte Teil, die Ausstellung des *Protokolls*, findet nächste Woche

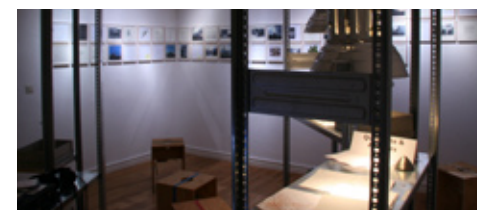
my painting »The Kiss« for displaying in Solitude. It is surely an honour for me. • Did or do you ever hear anything about DK and his wife X? [...] They were at Solitude the same time as me. D's gallery in Berlin tried to convince me that they are ...

Bernhard Herbordt/Melanie Mohren

statt mit einer zweiten Eröffnung am 28. Mai 2009. 52 Stunden für eine Theateraufführung, auch wenn es eine multiple Theateraufführung ist, ist sehr, sehr lang. Es ist dreimal so lang, plus vier Stunden, wie Peter Steins *Faust*. Und ich glaube mit mindestens so vielen Akteuren ...«<sup>3</sup>

Wenn heute tatsächlich Freitag, der 22. Mai wäre, wenn mittlerweile einige Zeit nach der Eröffnungsrede vergangen wäre, wenn Sie zudem nun Ihr rechtes Ohr an die Tür des Guibal-Saals legten, könnten Sie hören, wie gerade eine 52-minütige Vorschau<sup>4</sup> des 52-Stunden-Laboratoriums zu Ende ginge. Konzentrieren Sie sich auf die Stimmen und Geräusche hinter der Tür zum Guibal-Saal und hören Sie, wie eine 52-minütige Vorschau endet und das 52-Stunden-Laboratorium beginnt:

Bernhard Herbordt: »So, und damit sind wir jetzt fast am Ende der 52 Minuten und dieses Ende der 52 Minuten ist ja der Anfang der 52 Stunden, das heißt, eigentlich geht es jetzt erst los, nämlich wenn die Uhr auf Null springt.«



Melanie Mohren: »When the clock behind us will jump to 00:00:00, you will hear a ringing. This ringing will announce the beginning of the 52-hours-laboratory. When you will hear this ringing, all of us will have left the space already, we will already be in the exhibition, which will then no longer only be an exhibition, we will start to work there, to live, to celebrate and some of us will probably also sleep there. Almost everything, but not everything is prepared. The 52 hours are an open working space. Oh, wir müssen uns beeilen ...«

Bernhard Herbordt: »... ja, äh, die Zeit rennt ... Das Erste, was wir jetzt tun werden, ist ins Foyer gehen und an dieser Tafel, die momentan noch unbeschrieben ist, das Programm der nächsten Tage aufmalen. Und wenn Sie mögen, dann können Sie da gerne auch dabei sein. Dann können wir zu den Punkten, die jetzt vielleicht so ein bisschen ausgeblieben sind, noch was sagen ...«<sup>5</sup>

Das 52-Stunden-Laboratorium ist eröffnet. Die Räume werden nach und nach belebt und wir gehen weiter. Übrigens können Sie nachher alle Veranstaltungen, Gespräche und Workshops an den Hörstationen im Archiv in ganzer Länge nachhören ... wenn Sie mögen.

Gehen Sie jetzt aber weiter. Gehen Sie am Archiv vorbei Richtung Ausgang, dann rechts durch den schwarzen Vorhang zum *Rede-und-Antwort-Tisch*. Sie können sich ruhig setzen. Mitten im Ausstellungsraum ist hier ein Ort entstanden für Diskussionen, Arbeitstreffen, Kurzpräsentationen und 1-zu-1-Gesprächen zwischen Gästen und Beteiligten. 52 Fragen für 52 Stunden. Darunter zum Beispiel:



*What has happened before?* (Julia Warmers)

*What is it all about?* (Herbordt/Mohren)

*What is holding us together?* (Tobias Scholz)

*Are you talking about me?* (Javier Hinojosa & Jonathan Garfinkel)

*Does it matter where to think?* (Christof Windgätter)

*What is the future's past?* (Matthias Böttger)

*Who speaks?* (Sarah Israel, Jean-Baptiste Joly, Marcell Mars, Maren Rieger)

*Is there a truth in the past?* (Katarzyna Sowula)

*What do we work for?* (Sarah Israel, Hans-Werner Kroesinger, Maren Rieger)

*Who am I talking to?* (Matthias A. Megyeri)

*What are you talking about?* (Kaiwan Mehta & Jean-Baptiste Joly)

*What is misunderstanding?* (Pei Wen Liu & kiilo)

...



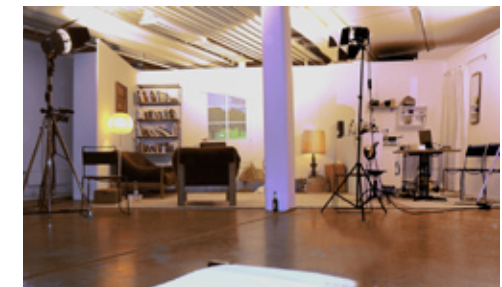
Wenn Sie jetzt aber weiter, durch den roten Vorhang gehen würden, wenn Sie den Vorhang beiseite schieben und den Hirschgang betreten würden, dann könnten Sie sich die Ausstellung dahinter so lange ansehen, wie Sie wollten. Sie würden »Pause« drücken und Ihren MP3-Player erst wieder starten, wenn Sie am anderen Ende des Ganges angekommen wären. Jetzt.

Sind Sie am anderen Ende des Ganges angekommen? Gut. Gehen Sie durch die Tür gegenüber von Ihnen. In diesem Raum hätten Sie während der 52 Stunden immer wieder Marcelo Cardoso Gama antreffen können.

Als fiktiver (und stummer) Besucher beobachtete er das Geschehen der Ausstellung, reagierte auf Objekte und Installationen. In dieses Studio zog sich »Der Besucher«<sup>6</sup> zurück. In diesem Studio protokollierte er seine Erfahrungen und tauschte sich im Gespräch mit Jonathan Garfinkel<sup>7</sup> aus:

Jonathan Garfinkel: »So the last time we gathered in this room, there was the visitor and myself trying to make sense of each other. I suppose my job as interviewer has been to try and decide for who I am talking to and what the person I am talking to is actually experiencing because we seem to have two different forms of language, two different vocabularies. If the visitor - who is this man sitting next to me - would be so kind ... Ah I am seeing a note saying: Still not ready, still not ready, still not ready. That might mean that he is not ready to talk. Pause. He doesn't seem to be ready to talk. Yes, he just wrote: No. Ok. Pause. From what I can understand, the visitor has been on a journey charting the last 52 hours, well, I guess we are now about 46 hours? Approximately 46 and a half hours of walking through the space of Schloss Solitude and observing, letting the world and the people and the experience of the art around him and the event wash through him. The visitor is not just an observer; he participates in the art as well. In that he lets himself be taking into what I can understand as a kind of otherness, other dimension, other reality, alternative reality, which I suppose, is what one hopes for.«<sup>8</sup>

Wenn Sie jetzt das Zimmer wieder verlassen würden, wenn Sie die Treppe hinunter gingen, würden Sie dieselben Stufen betreten, die auch »Der Besucher« unzählige Male gegangen sein könnte. Versuchen Sie es. Gehen Sie die Treppe hinunter, bis Sie im Untergeschoss, im Unteren Hirschgang, angekommen sein werden.



Sind Sie im Unteren Hirschgang angekommen? Machen Sie es sich bequem. So wie es sich Bernardo Oyarzún hier während der 52 Stunden bequem gemacht hat. Er hat hier gearbeitet, gelebt, gefeiert und andere Künstler und Besucher in sein *Reality Set*<sup>9</sup> eingeladen. Wenn es nun zum Beispiel Freitagmitternacht wäre, säße dort in dem grünen Sofa Jean-Baptiste Joly und wäre im Begriff, seinen nächtlichen Vortrag - über die Angst, vor Künstlern zu sprechen - zu beschließen:

Jean-Baptiste Joly: »The liberation of the wildest beast of nature is still what we unconsciously have in mind, when we try to represent a role of the artist. Far, far away from the prejudices I mentioned in the beginning, behind all the layers of social norm and classification from time to time, even here, in these very civilized institutions it can happen, that things get out of control, and it reminds you for a brief moment, that one could be afraid of artists, of dealing with artists. That's why we are here tonight, waiting for the moment, where one could say, like in Grimm's fairy tale, »Mir gruselt nicht! - The story of the youth who went forth to learn what fear was - »I still don't know how to shudder«, and ending with a famous question: »what is making me shudder?«, when his young wife is pulling a bucket of cold water on his head. Thank you.«<sup>10</sup>



Lassen Sie jetzt den nächtlichen Redner und all die anderen Gäste im Wohnzimmer von Bernardo Oyarzún hinter sich. Stehen Sie auf und verlassen Sie das Set. Drücken Sie »Pause« und sehen Sie sich die Ausstellung an, so lange Sie mögen. Zum Beispiel Javier Hinojosas *Ephemeral Traps*<sup>11</sup> oder Pei-Wen Lius Installation *syzygy*<sup>12</sup>. Wir könnten uns dann im Foyer wieder begegnen. Sie würden den Gang entlang gehen, am Kicker vorbei, durch die Cafeteria, die Treppe nach oben. Sie würden »Start« erst drücken, wenn Sie im Foyer angekommen wären.

Sind Sie im Foyer angekommen? Es ist Samstag, der 23. Mai, 18 Uhr. Im Guibal-Saal findet gerade Kerstin Meyers Workshop *What am I doing here?* statt<sup>13</sup> - ein Austausch zwischen Spezialisten künstlerisch-dokumentarischer und entwicklungs-politischer Praxis. Autoren, Filmemacher, Regisseure und Entwicklungspraktiker sprechen über die mehrfach zwischen den politischen Räumen gespaltene Figur des international agierenden Beobachters und Beraters. Wenn es jetzt tatsächlich Samstag, der 23. Mai, 18 Uhr wäre, ginge der Workshop gerade mit dem Verlesen einiger Notizen der Teilnehmenden zu Ende:

in meinem Leben hinterlassen. • Der Besuch war für mich sehr bereichernd und interessant, wie immer. Schön, wie produktiv Ihr Haus arbeitet! • Je pense que le système de travail et de résidence de l'Académie constitue un modèle et un thème ...



»Sollen wir noch mal so eine Sammlung machen?«  
 »Läuft's?«  
 »Läuft das Band?«  
 »Ja.«  
 »Möglichst genau verkanten/The realen Verhältnisse.«  
 »The expectation of the work is standardized.«  
 »Ich weiß gar nicht mehr, wo es her kommt, aber:  
 To what extent are people themselves?«  
 »We don't know exactly who is taking which role/  
 Kind of a continuous cycle in which things are continuously changing/Powerlessness/You give people some security.«  
 »Zeit gewinnen by occupying space/Similar interest but you have to trust/It came out of necessity/ Texts waiting for history in the archive of memory/A symposium for readers/Ongoing proposition under different conditions/and, final question: What is going on with room 206?«  
 »Hysterical/Our countries/Looking at yourself while you talk/We do not want to fall into a spiral/ Struggling to be present.«  
 »Carefully select people/Nicht eines zugunsten des anderen aufhören/Uns Arbeitsmodule schaffen, die uns erlauben: eine Arbeit in Unabhängigkeit/ The virtual theatre.«  
 Stille, dann Lachen.  
 »Cut, oder?«<sup>14</sup>

Wenn Sie sich jetzt aber wieder dem offenen Foyer zuwendeten, wenn es Sonntag, der 24. Mai wäre, könnte Matthias Böttger Sie hier erwarten. Er könnte Sie hier erwarten, um mit Ihnen durch die Experimentalgeschichte des untergegangenen Barockgartens von Solitude zu spazieren. Er würde einen dunklen Hut tragen und Sie durch die Wälder um Solitude führen: *A Garden Without Us*<sup>15</sup>. Wenn Sie jetzt durch die Fenster sähen, sähen Sie in eben jenen Garten.

Verlassen Sie nun aber das Foyer und gehen Sie die Treppe hinauf ins erste Obergeschoss. Halten Sie sich im ersten Obergeschoss rechts, folgen Sie den beiden Vitrinen und schauen Sie sich Kaiwan Mehtas Arbeit *Species of Traces*<sup>16</sup> an. Hören Sie, wie Kaiwan Mehta Ihnen eine 52-sekündige Einführung in seine Arbeit gibt:

Kaiwan Mehta: »This archive is distributed over two sites in the building and it's simply an archive of a set of experiences that human beings articulate in a sense of the anxiety of knowing something, or the anxiety of not knowing something. And this archive for me is quite symptomatic in a way we also experience a city which is all the time a collection of experiences of places and characters that are always strange to us and we struggle to make the strange or the anonymous known in some way to us. That's about it. Thank you.«<sup>17</sup>



Dietrich Heißenbüttel

Lars Henkel

Falko Hennig

Michael Henning

Gudrun Herrbold

Thomas Hettche

Joachim Hetzel

Christian Heuchel

Luise Heuter





Petrina Hicks

Jörn Peter Hiekel

Philipp von Hilgers

Jonathan Hill

Lynda Jeanne Hill

Katharina Hinsberg

Daniel Hjorth

Seung Pyo Hong

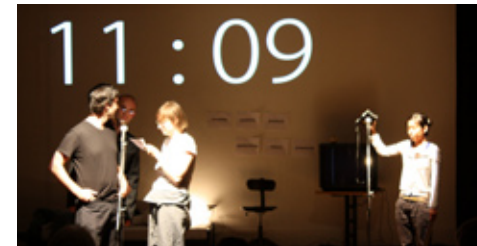
Ben Hooker

Wenn Sie jetzt noch einen Stock höher gingen, kämen wir an die letzte Station unserer kleinen Reise durch die Geschichte dieser Ausstellung, die einmal ein Laboratorium war. Gehen Sie einen Stock höher und blicken Sie kurz in die Bibliothek. Entdecken Sie die Spuren der *Are You Meaning Book Factory*<sup>18</sup>, die während des 52-Stunden-Laboratoriums dauerhaft geöffnet war. Die Arbeit ist Teil von Are You Meaning Companys Langzeitprojekt *The Ten People*, das mit fiktiven Objekten alltägliche Probleme des globalisierten Menschen spielerisch zu lösen versucht.

Unterdessen ist es Nacht geworden. Setzen oder legen Sie sich auf eines der Betten – ganz wie Sie mögen. Wir sind fast am Ende. Stellen Sie sich vor, wir befänden uns in Stunde 32 von 52. Stellen Sie sich vor, Sie würden in einem dieser Betten liegen. Stellen Sie sich vor, hier und an vielen anderen Orten der Ausstellung konfrontierten sich jeweils zwei Menschen mit ihren Fragen. Sie stellten sich Fragen und antworteten darauf, um nicht schlafen, nicht aufhören zu müssen. Ihre Lider würden schwerer und sie hörten doch nicht auf, sich eintausendund-eine Fragen zu stellen<sup>19</sup>. Mitten in der Nacht:

- »What makes you anxious?«  
 »Life.«  
 »What makes you relaxed?«  
 »Life.«  
 »What makes you desperate?«  
 »When I think of home.«  
 »What makes you emotional?«  
 »What doesn't make me emotional?«  
 »What makes you excited?«  
 »Songs that I like – Life when I like it.«  
 »What makes you overwhelmed?«  
 »People I meet.«  
 »What is the best hour to work for you?«  
 »Oh, that's between 11 pm and 4 am, unfortunately.«  
 »What is the best hour to relax for you?«  
 »Sometimes it's the same time when I want to work.«  
 »What is the thing that you will leave behind?«  
 »A lot of data stranded in the internet.«  
 »What would you do, if you would die tomorrow?«  
 »I would sing.«  
 »Where would you go, if you would die tomorrow?«  
 »It doesn't make any difference, probably online.«  
 »Who would you make love to, if you would die tomorrow?«  
 »Can I have a list?«

de réflexion pour ceux qui désirent monter un projet avec une résidence d'artistes. • Im Februar bin ich bei der musikFabrik, bei der auch Carl spielt, für deren kurzfristig erkrankte Geigerin mit der Piccola musica notturna von Dallapiccola mit Konzerten ...



- »How would you dress, if you would die tomorrow?«  
 »I always dress my best clothes.«  
 »Would you like to disappear for a while?«  
 »I do that, every time I switch offline.«  
 »Which country would you choose to live forever?«  
 »I think I wouldn't choose any country forever, that's a really long period of time.«  
 »And how many hours can you dance?«  
 »Until I drop.«  
 »What kind of music you prefer to dance?«  
 »The one that makes me dance until I drop.«  
 »And what kind of music you prefer to listen?«  
 »The one that could take me somewhere where I didn't be.«  
 »How many times do you remember falling asleep while you were reading?«  
 »Almost always?«  
 »How many times do you remember waking up in the middle of the night?«  
 »Unfortunately quite often?«  
 »Are you thinking of not sleeping tonight?«  
 »That is the plan, isn't it?«<sup>20</sup>

So. Und das alles war nur eine sehr kleine Auswahl an Ereignissen des 52-Stunden-Laboratoriums. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Vielen Dank, dass Sie uns begleitet haben ... und noch eine letzte Bitte: Geben Sie den MP3-Player bitte im Foyer ab, bevor Sie sich selbst auf den Weg durch die Ausstellung machen. Wir freuen uns, dass Sie hier gewesen sind. Vielen Dank.

- <sup>1</sup> IS THIS THE END?, Audio-Walk von Herboldt/Mohren, Stimme: Marcelo Cardoso Gama, Melanie Mohren u. a., Dauer: nicht ganz 52 Min., 28.05.–05.07.2009.
- <sup>2</sup> PROMISE, PRACTICE, PROTOCOL – PERFORMING FUTURE PRESENCES ist ein Ausstellungsprojekt in drei Episoden vom 14. Mai bis zum 04. Juli 2009 mit Beiträgen von Jan Altmann, Are You Meaning Company, Matthias Böttger, Corinne May Botz, Björn Franke, Marcelo Cardoso Gama, Jonathan Garfinkel, Herboldt/Mohren, Javier Hinojosa, Eunjung Hwang, Sarah Israel, Jean-Baptiste Joly, Karska/Went, Daniel Kötter, René Liebert, Pei-Wen Liu, Marcell Mars, Matthias Megyeri, Kaiwan Mehta, Kerstin Meyer, Damir Očko, Mike Osborne, Bernardo Oyarzún, Maren Rieger, Sherae Rimpsey, Tobias Scholz, Dubravka Sekulić, Alexander Sigman, Katarzyna Sowula, José Carlos Teixeira, Anne Vollenbröker, Christof Windgätter und zahlreichen Gästen. Konzipiert und inszeniert von Bernhard Herboldt und Melanie Mohren.
- <sup>3</sup> Transkriptionsauszug aus der Eröffnungsrede zu PRACTICE von Jean-Baptiste Joly am 22. Mai 2009 18 Uhr.
- <sup>4</sup> WHAT IS ABOUT TO COME?, 52-minütige Vorschau des 52-Stunden-Laboratoriums, inszeniert von Herboldt/Mohren mit Beteiligten des 52-Stunden-Laboratoriums, Dauer: 52 Min., 22. Mai 2009.
- <sup>5</sup> Transkriptionsauszug aus WHAT IS ABOUT TO COME?, 52-minütige Vorschau des 52-Stunden-Laboratoriums, inszeniert von Herboldt/Mohren mit Beteiligten des 52-Stunden-Laboratoriums, Dauer: 52 Min., 22. Mai 2009.
- <sup>6</sup> INVISIBLE SINGING II: THE VISITOR, eine 52-stündige Dauerperformance von Marcelo Cardoso Gama.
- <sup>7</sup> MANUFACTURED SOUNDSCAPES, eine Chaos-Collage des 52-Stunden-Laboratoriums von Jonathan Garfinkel.
- <sup>8</sup> Transkriptionsauszug aus einem Gespräch von Jonathan Garfinkel und Marcelo Cardoso Gama.
- <sup>9</sup> REALITY SET, eine 52-stündige, performative Installation von Bernardo Oyarzún.
- <sup>10</sup> Transkriptionsauszug aus DEALING WITH FEAR IN FRONT OF ARTISTS, Mitternachtsvortrag von Jean-Baptiste Joly am 22. Mai 2009.
- <sup>11</sup> EPHEMERAL TRAPS, temporäre, architektonische Interventionen im Ausstellungsraum von Javier Hinojosa.
- <sup>12</sup> SYZYGY, eine interaktive Klanginstallation von Pei-Wen Liu & kiilo.
- <sup>13</sup> WHAT AM I DOING HERE? EIN AUSTAUSCH ZWISCHEN KÜNSTLERISCHER UND ENTWICKLUNGSPOLITISCHER PRAXIS, Teil I: ON MISSION/ON STAGE. Ein Gespräch zwischen Entwicklungspraktikern, dem Autor und Regisseur Hans Werner Kroesinger und weiteren Gästen über die Figur des internationalen Experten. Teil II: PERSPECTIVES ON CIRCUMSTANCES mit Laura Horelli, Achim Lengerer und weiteren Gästen über den Umgang mit dem politischen Raum, in dem die Produktion stattfindet. Von Kerstin Meyer, 23. Mai 2009.
- <sup>14</sup> Transkriptionsauszug aus dem Workshop WHAT AM I DOING HERE? von Kerstin Meyer.
- <sup>15</sup> GARDEN WITHOUT US, ein Spaziergang durch die Experimentalgeschichte des untergegangenen Barockgartens von Schloss Solitude und von Matthias Böttger.
- <sup>16</sup> SPECIES OF TRACES (AN ARCHAEOLOGY OF JOURNEYS OF EXACT PORTRAITS OF IDENTIFIABLE EXISTING ORIGINALS) von Kaiwan Mehta.
- <sup>17</sup> Transkriptionsauszug aus einer der Ausstellungsführungen von Kaiwan Mehta.
- <sup>18</sup> BOOK WORKSHOP, ein Teil des Langzeitprojektes THE TEN PEOPLE der Are You Meaning Company.
- <sup>19</sup> 1001 QUESTIONS & ANSWERS, eine Dauer-Performance initiiert von Maren Rieger mit Stipendiaten der Akademie, 23. Mai 2009.
- <sup>20</sup> Die Fragen stellte hier José Carlos Teixeira, geantwortet hat Dubravka Sekulić, aufgezeichnet während WHAT IS ABOUT TO COME?, 52-minütige Vorschau des 52-Stunden-Laboratoriums von Herboldt/Mohren, 22. Mai 2009.